

„a) Ob der Staar Nistkästen in Obstbäumen solcher verkehrreichen Chausseen annimmt?

„b) Wenn dies der Fall, bis zu welcher Entfernung von der Stadt?

„c) Haben anderweitig bereits ähnliche Versuche stattgefunden, d. h. baumlose, „große Ackerflächen mit Nistgelegenheiten für Staare hauptsächlich und auch für „andere Insektenvertilger zu versehen?

„d) Welcher Art waren diese?

„e) Für Staare?

„f) Baumstangen? (Da Baum-Anpflanzungen der Pachtverhältnisse und „anderer Umstände wegen, als erst in Jahren dem gedachten Zweck entsprechend, „wohl nur in seltenen Fällen in Frage kommen.)

„g) Mit oder ohne Gezweig oder Dornenschuß?

„h) Für andere Vögel?

„i) Dornen und Gezweigremisen?

„k) In welcher am besten geeigneten Weise wären diese herzustellen?

„Erbitte Ratschläge für gedachten Zweck und herzlichsten Dank voraus!

Wilhelm Forstrenter.“

Dsjcherleben, den 21. Januar 1895.

## Der große Säger (*Mergus merganser* L.) nicht seltener Brutvogel in Mecklenburg.

Von G. Clodius.

In seiner Naturgeschichte der Vögel Deutschlands bemerkt Friderich vom großen Säger: „ausnahmsweise kommt der große Säger auf dem deutschen Festlande unfern der Ostseeküste hin und wieder brütend vor.“ Diese Bemerkung hat mich sehr gewundert, weil sie entschieden irrig ist, da sie einem Vogel das ständige deutsche Heimatsrecht abspricht, der ebenso regelmäßig und in so ansehnlicher Zahl alljährlich bei uns brütet, wie mancher andere Wasservogel, dem das Heimatsrecht nicht bestritten wird. Es scheint mir, als ob manchem deutschen Ornithologen die vorzüglichen Beobachtungen der mecklenburgischen Ornithologen aus den 50er und 60er Jahren, die sich in den Archiven des mecklenburgischen naturwissenschaftlichen Vereins befinden, und die in dem systematischen Verzeichnis der Vögel Mecklenburgs von Dr. Zander 1860 mitverarbeitet sind, unbekannt sind, denn Zander sagt schon vom Gänfessäger: „nistet hier und da einzeln an unsern mit Wald begrenzten See'n in Baumlöchern x.“ Dies zeigt sich auch bei *Tringa subareolata*, von der Friderich vermutet, sie werde noch brütend in Ostpreußen vorgefunden werden und von der Gätke (Vogelwarte Helgoland) behauptet, die Eier seien überhaupt noch nicht gefunden,

und doch hat *Tringa subarcuata* nach jenem Verzeichniß und dem Archiv von 1860 häufiger auf der Insel Pöhl gebrütet und sind die Eier von Baldamus bestimmt. Wie bei allen Sumpf- und Wasservögeln ist allerdings auch bei dieser Art zu bemerken: ob sie dort jetzt „noch“ brütet, ist sehr fraglich; einer großen Anzahl deutscher Vögel wird es bald so ergehen, daß sie, sonst allgemein brütend, bis auf wenige Paare zurückgedrängt oder auch ganz verdrängt werden.

Was mir nun von *Mergus merganser* bekannt ist, will ich hier einmal zusammenstellen, es geht noch bedeutend über das von Zander Gesagte hinaus, da dieser Vogel, wenn auch stark verringert, doch auch heute noch zu den allbekanntesten Brutvögeln zählt. Der Gänsefäger ist hier bei allen, die überhaupt Vögel kennen, unter dem Namen „Baunigans“ so allgemein bekannt, daß man daraus schon auf ein Brüten schließen kann, da er diesen Namen sich natürlich eben dadurch erworben hat, daß er merkwürdigerweise fast immer in hohlen Bäumen nistet, oft in ganz bedeutender Höhe. Das Vorhandensein solcher alten Bäume bedingt auch das Vorkommen des Sägers. Da nun Mecklenburg an seinen zahllosen, so manchen seltenen Wasservogel beherbergenden, See'n an vielen Stellen schöne alte Buchenbestände hat, so sind dies die Brutgebiete des Gänsefägers. Ich kann mir kaum denken, daß nicht auch in Pommern und in Holstein an den dortigen zahlreichen See'n günstige Brutplätze sich finden sollten. Sogar an Flüssen und größeren Bächen richtet *Mergus merganser* sich häuslich ein, wenn eine alte hohle Buche oder Eiche ihn fesselt. Am zahlreichsten brütet er entschieden an den herrlichen See'n bei Schwerin, die an manchen Stellen alte Buchenbestände, auch andere alte Bäume an ihren Ufern haben. Auf dem Kaninchenwerder (einer Insel im großen See) finden sich viele alte, hohle, wilde Apfelbäume, aus denen öfters von Schülern die Eier geraubt werden; ich habe ganze Gelege bei solchen gesehen und besitze Eier daher. Herr Konservator Knuth in Schwerin erhielt von dort ein Weibchen, welches auf den Eiern ergriffen war und ein eben flüggcs Junges, welches bei der Entenjagd geschossen wurde. Am 15. Mai 1891 beobachtete ich ein Pärchen, welches von der Dieps, einer anderen Insel mit manchen alten Bäumen, herübergestrichen kam, bei der Eisenbahnstation Kleinen fischend. Die meisten Pärchen nisten aber in den Buchen, die den hohen Bergrieden zwischen dem Schweriner und Pinnower See zieren. Herr Knuth erzählte mir, daß er auf dem Pinnower See am Ufer versteckt eine Familie von 15 Stück zusammen fischend beobachtet habe, und daß der Forstbeamte dort, Herr Forstkandidat Guth, im Jahre 1893 c. 90 Eier ausgenommen und verspeist habe. Ich wandte mich an diesen Herrn, zugleich um Schonung bittend, und erhielt folgende Antwort, die ich der Wichtigkeit wegen ganz wiedergebe: „*Mergus merganser* ist hier auf dem Schweriner und Pinnower See sehr häufig und, falls die Gewässer nicht ganz zugefroren, das ganze Jahr hier anzutreffen. Das Gelege

habe ich nur in hohlen Bäumen gefunden, oft sehr hoch (c. 15 m) über der Erde und oft weit vom Wasser. Das Weibchen beginnt mit dem Eierlegen schon früh, oft schon Anfang April und legt oft über 20 Eier, doch hat man durch das häufige Ab- und Aufzfliegen der Tiere den Eindruck, als wenn mitunter mehrere Weibchen in ein Nest legen. Beim Brüten sitzt die Baumgans sehr fest, und kann man sie mit der Hand greifen. Die Jungen werden von der Alten einzeln von oben herunter geworfen und, wenn alle unten sind, zu Wasser geführt. Wenn die Alte die Jungen im Fischen unterrichtet, kann man sie leicht beschleichen und das possierliche Treiben beobachten, später sind sie sehr scheu.“ Leider haben diese Buchenbestände durch den Orkan im Februar dieses Jahres furchtbar gelitten, indem ganze Flächen alter Bäume zerstört sind; dadurch haben die Säger so viele Brutbäume verloren, daß dieses Jahr nur einige wenige Pärchen dort gebrütet haben, wie mir Herr Konservator Knuth in diesen Tagen mitteilte; er hatte 11 Dumenjunge von dort bekommen, die er zu einer für das Bremer Museum bestimmten Sägergruppe verwenden wollte.

Auf eine andere Anfrage an Herrn Förster Kaphengst in Schwinz bei Dobbartin im mittleren Mecklenburg teilt mir dieser Herr mit: „über den großen Säger kann ich berichten, daß derselbe hier in meinem Reviere in großen Kiefern, die in der Nähe des Lüschow-See's stehen, öfter nistet, auch ebenso im Klädener Revier in großen Buchen am Woseriner See. Die Brütezeit habe ich im Anfang des Monats Mai bemerkt. Es thut mir leid, daß ich Ihnen nicht weitere Auskunft geben kann, aber da ich weiter kein Interesse daran hatte, so habe ich die Sache auch wenig beobachtet.“

Weiter teilt Herr Förster Jürgens in Tarnow, südlich von Rostock, mir mit: „Mir ist nicht bekannt geworden, daß *Mergus merganser* in den Forsten der Bützower Gegend (an der Warnow) brütet. Allerdings sah ich im letzten Frühling (1893) ein Pärchen zwei Tage hintereinander eine hohle Buche umfliegen, doch kam dasselbe leider nicht zum Brüten. Im Rabensteinfelder Holz am Pinnower See war — wenigstens bis 1870 — *Mergus merganser* regelmäßiger Brutvogel; spätere Nachrichten fehlen mir.“ Es ist das derselbe See bei Schwerin, wo auch heute noch der Gänjesäger brütet.

Herr Struck, Custos am naturhistorischen Landesmuseum in Waren, selbst tüchtiger Ornitholog, schreibt mir: „Das Museum hat von *Mergus merganser*: 3 Eier von Neubrandenburg (April 1858) aus dem Brodaer Holze und 1 Ei von Eldenburg (13. April 1866) bei Waren. Brütend habe ich *Mergus merganser* auch am Cummerower und Malchiner See angetroffen.“ Als ein wichtiges Zeugnis für *Mergus merganser* teile ich noch eine Antwort des Herrn Buchdruckereibesizers Greve in Neubrandenburg mit, eines sehr tüchtigen Ornithologen, von dem ich auch die Hauptnachrichten über das Brüten von *Muscicapa parva* im Mecklenburg erhielt

Er schreibt: „*Mergus merganser* brütet hier, früher in den 50er Jahren weit zahlreicher, heute stehen ihm nicht mehr so viele hohle Bäume zur Verfügung; *Syrnium aluco* liegt oft wegen der Benutzung des Nistplatzes mit dem Gänsefäger im Kampf; einmal lag die tote Gule vor dem Baume. Am 1. April habe ich schon öfter die Eier gefunden, 2 an der Zahl, Mitte April hat *Mergus merganser* gewöhnlich ausgelegt, 8—9 Stück, und fängt an zu brüten. Die Eier sind gelblich, sehr glatt, von der Größe des Hausenteneies, aber etwas spitzer. Er brütet sowohl auf der Remerower als noch mehr auf der Brodaer Seite des Tollense-See's.“

Den Schluß mag die Antwort des Herrn Forstkandidat Kruse in Poitendorf bei Parchim machen: „ich habe bisher nur wenig Gelegenheit gehabt, das Leben von *Mergus merganser* zu beobachten und kann Ihnen daher leider nur sehr wenig Auskunft über diese Vögel geben. Vor einigen Jahren erhielt ich Eier von *Mergus merganser*, die am Schweriner See gefunden waren. Ferner hielt sich — wenn ich nicht irre, war es im Sommer 1888 — ein Nächsten an einem Nebenarm der Elbe in der Nähe von Dömitz auf; ein Nest habe ich nicht gefunden, möchte jedoch annehmen, daß die Vögel dort gebrütet haben.“

Nachträglich habe ich noch bemerkt, daß auch C. Wüstnei in den „ornithologischen Mitteilungen aus der Umgegend von Schwerin“ im 39. Archiv des mecklenburgischen naturwissenschaftlichen Vereins die Säger erwähnt. Von *Mergus merganser* sagt er: „Wenn auch seltener wie der Vorige (nämlich *Mergus serrator*), sieht man ihn doch zu jeder Jahreszeit einzeln und in kleinen Gesellschaften. Erlegte und Eier von ihm habe ich ebenfalls aus der Umgegend erhalten.“\*)

Soviel über *Mergus merganser*; er ist also regelmäßiger deutscher Brutvogel. Dem *Mergus serrator* wird das deutsche Bürgerrecht nicht bestritten, aber der Vollständigkeit halber will ich hier gleich anschließen, was über das Brüten dieses mittleren Sägers in Mecklenburg bekannt ist. Zander sagt in jener system. Uebersicht d. Vögel Mecklenburgs: „Nistet auf den Inseln (nämlich der Ostsee) nicht selten, einzeln auch am Schweriner und an anderen Landsee'n.“ Dazu bemerkt der eben citierte Wüstnei: „Dieser Säger brütet auch jetzt (1885) nicht gar selten an der nördlichen Hälfte des See's, namentlich auf dem Kamper Moor; ich habe ihn dort fast bei jedem Ausfluge bemerkt und noch im Jahr 1882 in den letzten Tagen des Juni sowie in den ersten Tagen des Juli mehrere Flüge, 5 resp. 8 bereits flugbare Jungen mit den Eltern, angetroffen.“ Ferner der auch schon angeführte Struck: „Brütend habe ich *Mergus serrator* früher auf Pöhl bei Golzow und auf dem Werder (einer kleinen Insel bei Pöhl) angetroffen. Im Museum ist ein Ei dieser Art aus Schwerin.“ Ferner Herr Forstkandidat Guth: „Die kleinere Sägerart *Mergus serrator* habe ich hier haupt-

\*) Ney giebt bereits in seiner 1872 erschienenen „Synonymie der europäischen Brutvögel und Gäste“ als Brutländer von *Mergus merganser* Mecklenburg und Pommern an.      Ned.

sächlich im Frühling und Herbst gesehen; man sieht sie aber auch vereinzelt im Sommer.“ Schließlich schreibt mir Herr Dr. Pieper, daß in der Sammlung des Realgymnasiums in Schwerin ein Ei dieser Art aus Goldberg (im mittleren Mecklenburg) vom 6. April 1858 sich findet.

Retzow.

### Merkwürdiger Tod.

Von J. Thienemann.

Am 16. September 1894 ging ich bei dem Dorfe Deuben am Pleißenufer entlang. Plötzlich sah ich in einiger Entfernung vor mir auf einem Klettenbusche einen Vogel hängen. Zuerst glaubte ich, daß ich einen Fall menschlicher Gewissenlosigkeit



oder Fahrlässigkeit vor mir hätte, dem man leider öfter begegnet, daß nämlich Vogelfänger Leimruten ausgelegt, aber nach beendetem Fange nicht wieder eingenommen hätten. Als ich näher kam, erkannte ich jedoch den wahren Sachverhalt:

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Clodius Gustav

Artikel/Article: [Der große Säger \(Mergus merganser L.\) nicht seltener Brutvogel in Mecklenburg. 31-35](#)